

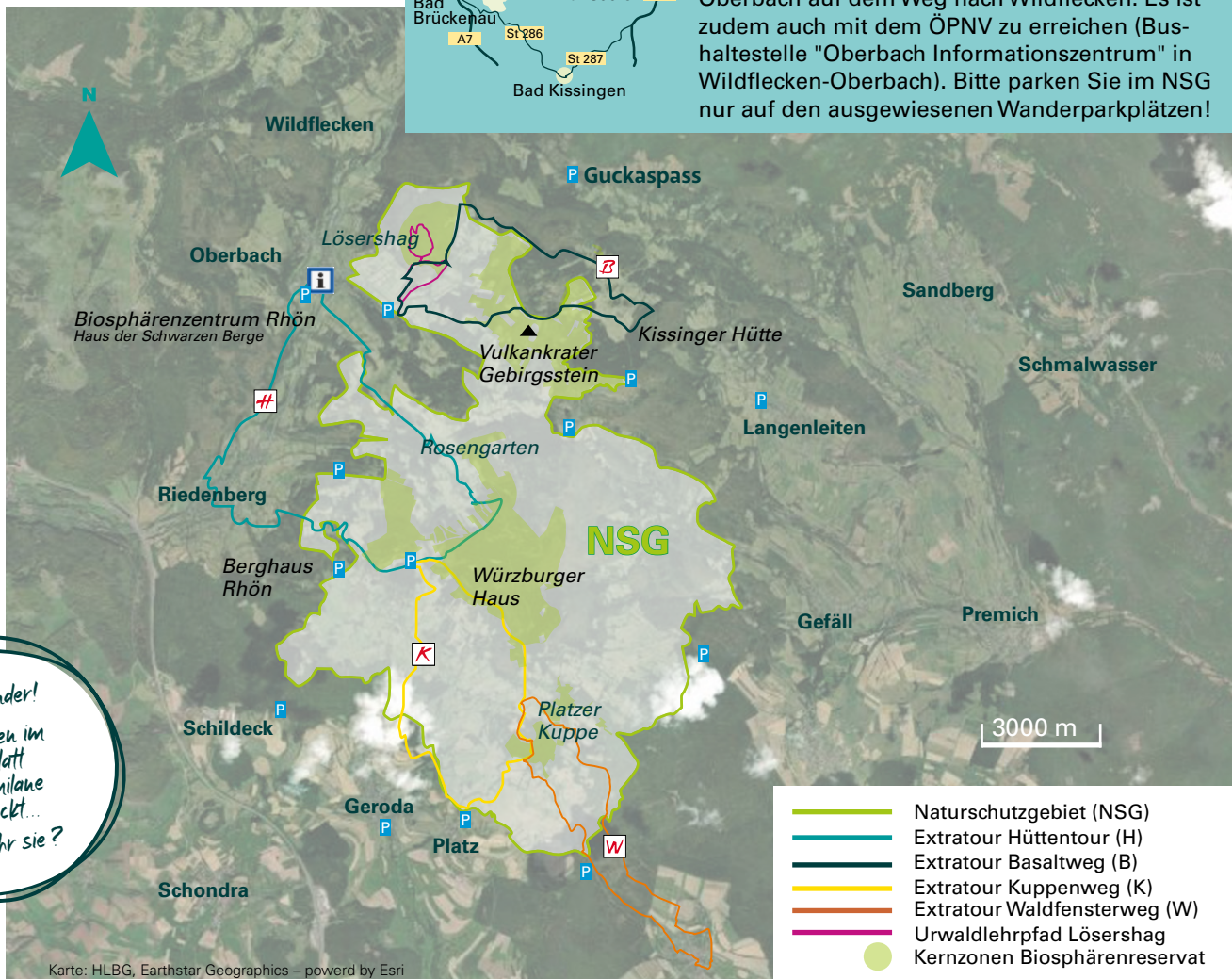


Naturschutzgebiet

Schwarze Berge



GEBIET & LAGE



Die Schwarzen Berge erstrecken sich in Nord-/Südausrichtung von Wildflecken bis Platz und in östlicher bis westlicher Richtung von Langenleiten bis Riedenberg und sind nach der Langen Rhön mit einer Fläche von 3.160 ha das **zweitgrößte außeralpine Naturschutzgebiet (NSG) im Freistaat Bayern**. Zudem liegt es im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, das den Schutz der natürlichen und kulturellen Vielfalt zum Ziel hat und Modellgebiet für nachhaltige Entwicklung ist (Info-Zentrum "Haus der Schwarzen Berge" und www.brrhoen.de). Das seit 1991 bestehende UNESCO-Biosphärenreservat Rhön ist in drei Zonen gegliedert: Kernzone, Pflegezone und Entwicklungszone. In den Kernzonen soll sich die Natur möglichst unbeeinflusst vom Menschen entwickeln. Besucher können die "wilde" Natur dort auf ausgewiesenen Wanderwegen erleben – es besteht dort aus Sicherheitsgründen ein striktes Wegegebot. Weitere Informationen erhalten Sie im Info-Zentrum "Haus der Schwarzen Berge".

Grünliche Waldhyazinthe (oben),
Blockschutthalden (Mitte) und Rotmilan (unten).

SEHENSWERT



Atemberaubende Flora und Fauna

Die Schwarzen Berge sind sehr weitläufig mit vielen unterschiedlichen Lebensräumen. Durch landwirtschaftliche Nutzung entstanden artenreiche Berg-Mähwiesen mit Hecken, die auf alten Lesesteinriegeln gewachsen sind. Auch die lichten Buchenwälder, Hutungen, Kalkflachmoore oder die natürlichen Blockschutthalden aus Basalt am Lösershag besitzen einen einzigartigen Charme. Zu den Besonderheiten im Gebiet zählen unter anderem Silberdistel und Arnika, großflächig mit Trollblumen oder Teufelsabbiss bewachsene Wiesen, mehrere Orchideenarten wie die Grünliche Waldhyazinthe oder das Manns- und Breitblättrige Knabenkraut und die endemische Rhön-Quellschnecke.

Schwarze Berge

Die Bezeichnung "Schwarze Berge" für das NSG klingt geheimnisvoll. Ein Blick auf das Gestein gibt Aufschluss: Der schwarze Basalt führte zu dieser Namensgebung. Er entstand zur Zeit des tertiären Vulkanismus in der Rhön und zwar in einer ruhigeren Phase, als sich das Magma entweder von unten aus dem Schlot oder von der Seite in die Krater ergoss. Die glühende Lava bildete Seen aus und füllte nach der Auskühlung die Kegel auf. Durch den Basaltabbau von 1937-1962 wurde am Gebirgsstein die Struktur des Vulkankraters wieder erkennbar. Er zählt zu Bayerns schönsten Geotopen, darf jedoch aus naturschutzfachlichen Gründen in der Zeit von Anfang März bis Ende Mai nicht betreten werden.

Vielfältige Vogelwelt

Bodenbrüter, wie der äußerst seltene Wachtelkönig, finden in den Schwarzen Bergen ein Rückzugsgebiet. Zu ihrem Schutz ist es wichtig, auf den ausgewiesenen Wegen zu bleiben. Auch der „Charaktervogel der Rhön“, der Rotmilan, ist oft zu beobachten. Mit etwas Glück kann man sogar den Schwarzstorch kreisen sehen. Dieser äußerst scheue und zur Brutzeit extrem störungsanfällige Waldbewohner war fast ausgestorben, ist heute jedoch wieder in der Rhön heimisch.



STECKBRIEF

Naturschutzgebiet

Schwarze Berge



Gemeinden	Wildflecken, Riedenberg, Geroda, Burkardroth
Fläche	3.160 ha
Natura 2000 Gebiet	FFH- und Vogelschutz-Gebiet »Bayerische Hohe Rhön«
Besonderheit	Natürliche Blockschutthalden, Berg-Mähwiesen, Netz von Feuchtflecken, Mager- und Trockenstandorten
Naturraum	Vorder- und Kuppenrhön (mit Landrücken)
Geologie	Basalt, Buntsandstein und Muschelkalk

Machen Sie das Lösungswort komplett:

Pflanzen mit exotisch aussehenden Blüten (2. und 1. Buchstabe) // Schwarzes Gestein (6. Buchstabe) // eingewanderte Pflanze (4. und 1. Buchstabe) // Fachbegriff für "Tierwelt" (2. und 4. Buchstabe)

Lösungswort:

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text" value="M"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------	----------------------	--------------------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------

Das Naturschutzgebiet **Schwarze Berge** liegt im FFH- und Vogelschutzgebiet »Bayerische Hohe Rhön«.



Natura 2000 bewahrt wertvolle Lebensräume und artenreiche Landschaften unserer Heimat. Seit über 25 Jahren besteht dieses europaweite Schutzgebietsnetz zum Erhalt der Arten- und Lebensraumvielfalt mit über 27.000 Gebieten.

Unter den Überbegriff **Natura 2000** fallen zwei Schutzgebietskategorien: **die FFH-Gebiete**, basierend auf der **Fauna-Flora-Habitatrichtlinie** zum Schutz spezieller Lebensraumtypen, Tier- und Pflanzenarten, sowie die **Vogelschutz-Gebiete** zum Schutz spezieller Vogelarten der Vogelschutzrichtlinie. Unterfranken trägt mit **118 Natura 2000-Gebieten** auf über 17 % der Fläche des Regierungsbezirks maßgeblich zu Natura 2000 bei.

In Unterfrankens Natura 2000-Gebieten schützen wir 43 Lebensraumtypen, 32 FFH-Arten und 112 Vogelarten.

Das FFH- und Vogelschutzgebiet Bayerische Hohe Rhön

Größe	19.300 ha
Landkreise	Bad Kissingen, Rhön-Grabfeld
Schutzwürdigkeit	Offenland und Waldstandorte
Schutzgüter	Berg-Mähwiesen, Lebende Hochmoore, Borstgrasrasen, Waldmeister-Buchenwälder, Schlucht- und Hangmischwälder, Frauenschuh, Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, Kammmolch, Mops- und Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr, Neuntöter, Rotmilan und Schwarzspecht



NATURSCHÄTZE

Prägende Lebensräume sind die Waldmeister-Buchenhäuser und die mageren Berg-Mähwiesen. Des Weiteren gibt es Borstgrasrasen und Pfeifengraswiesen mit überregionaler Bedeutung.

ARTENVIELFALT

Taufelsabbiss, Teufelskralle, Grünliche Waldhyazinthe, Pracht-Nelke und viele weitere Pflanzenarten belegen zusammen mit zahlreichen Tierarten wie Neuntöter, Schwarzstorch und Schwarzem Apollo den großen Artenreichtum des Gebiets.

TRADITION

Die Hochflächen der Schwarzen Berge wurden bis ins 20. Jahrhundert in großen Maße als einschürige Mähwiesen für die Heugewinnung genutzt. Ebenso gab es bis Mitte des 19. Jahrhunderts weitläufige Weideflächen, die heute zum Großteil bewaldet sind.

UMFELD

Die Rhön wird häufig als das „Land der offenen Fernen“ bezeichnet. Diese Bezeichnung wird besonders eindrucksvoll in der Langen Rhön und in den Schwarzen Bergen erlebbar, wo man inmitten der atemberaubenden Landschaft unvergleichliche Aussichten genießen kann.

RESPEKT

Viele Wildtiere sind dämmerungs- und nachtaktiv. Respektieren Sie bitte deren Rückzugsräume und besuchen Sie das Naturschutzgebiet deshalb nur tagsüber!

ALLGEMEINWOHL

Die Wanderrouten führen vorbei an zahlreichen Highlights, darunter die Oberbacher Hutebuche und der Himmelschauplatz am Berghaus Rhön. Besucher gewinnen einzigartige Einblicke in die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt dieser besonderen Landschaft.

2
0
0
0



Schutzzweck laut Verordnung

Die Verordnung über das Naturschutzgebiet Schwarze Berge trat am 26.03.1993 in Kraft. Vorrangiges Ziel war es, die weitere Aufforstung mit Fichten zu verhindern und die typischen Berg-Mähwiesen (in diesem Gebiet als Goldhafer-Storchschnabelwiesen ausgebildet) in ihren zahlreichen Ausprägungen zu erhalten.

Weiterhin soll das Nutzungsmosaik von Grünlandgesellschaften als Heimat gefährdeter Pflanzen- und Tierarten erhalten werden. Insbesondere die Storchschnabel-Goldhaferwiesen, das Netz aus Feuchtflecken, Mager- und Trockenstandorten, die Blockschutthalden und die Quell- und Bachauenwälder sollen entwickelt und gesichert werden.

Pflegemaßnahmen

Durch die landwirtschaftliche Intensivierung drohten auch die letzten mageren Flächen in den Schwarzen Bergen zu verschwinden. Mit Hilfe von Vertragsnaturschutzprogrammen wird in Zusammenarbeit mit den Landwirten zum Erhalt des Artenreichtums in der Kulturlandschaft beigetragen.

In den letzten Jahren konnte sich die Lupine vermehrt ausbreiten. Diese ursprünglich aus Nordamerika stammende Pflanze, ist in der Lage, den Luftstickstoff zu binden und im Boden verfügbar zu machen. Sie stellt deshalb gerade für die an Stickstoffarmut im Boden angepasste Pflanzenvielfalt auf den Berg-Mähwiesen eine Bedrohung dar, weswegen sie gezielt zurückgedrängt werden muss.

Die Niederschlagsarmut der vergangenen Jahre führte zu einer Schwächung und Schädigung der Fichten, die zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts aufgeforstet wurden. Sie kommen natürlicherweise in den Laubmischwäldern der Schwarzen Berge nicht vor, weshalb ein aktiver Waldumbau auf eine standortgerechte Nachfolgebepflanzung betrieben wird.



REGELN

Mit Ihrem Verhalten können Sie maßgeblich zum Erhalt dieses Naturschutzgebiets beitragen. Bitte halten Sie sich an die Regeln der NSG-Verordnung und die einschlägigen rechtlichen Bestimmungen. Hier ein kleiner Auszug:



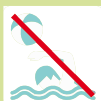
Wegegebot in den Kernzonen. Bitte parken Sie Ihr Auto nur auf den markierten Flächen und fahren Sie nicht auf gesperrten Straßen.



Nehmen Sie Ihren Hund bitte an die Leine!



Starten Sie keine Flugobjekte, um Tiere nicht zu erschrecken.



Das Baden ist im Naturschutzgebiet verboten.

Viel Spaß beim Besuch des Naturschutzgebietes wünscht Ihre Regierung von Unterfranken.

Impressum

Herausgeber: Regierung von Unterfranken
Peterplatz 9, 97070 Würzburg, Tel.: 0931/380-00
www.regierung.unterfranken.bayern.de
poststelle@reg-ufr.bayern.de

Text: Regierung von Unterfranken

Gestaltung: alma grafica UG, Nicole Sillner
Druck: Vier-Türme GmbH, Benedict Press

Bildnachweise: Titel, Blockschutthalde: Claus Schenk, Biosphärenzentrum Rhön; Rotmilan: Thielscher; Erich / piclease; Grünliche Waldhyazinthe: Dreßler; Mirko / piclease; Berg-Mähwiese, Waldmeister-Buchenwald: Reiner Suck; Lupine: Simone Hepp; Kugelige Teufelskralle: Otto Elsner; Streuwiese mit Kleinem Knabenkraut: Harald Schott



Das Lösungswort des Texträtsels lautet: Rotmilan.